

in Wiesbaden

gegenwärtigen Stand der Vorarbeiten anzunehmen ist, daß dieser Betrag für 1929 ausreichen wird. Die Stipendien zum Besuch der Akademie der Arbeit in Frankfurt werden von 2400 auf 6000 M. erhöht. Ein Antrag der Fraktionen des Zentrums und der Arbeitsgemeinschaft auf Bereikstellung von

500 000 Mark
durch die Nassauische Landesbank
zwecks Erhaltung und Instandsetzung landwirt-
schaftlicher Gebäude, sowie Gebäuden von Ge-
werbetreibenden und Arbeitern
findet Annahme mit dem Zusatz der Kommunisten, daß
die verbilligten Kredite nur bei einem Einkommen bis
zu 4 000 Mk. gewährt werden sollen. Der im Haushalt
eingestellte Betrag für Flugverkehr, sowie für verschiedene
Verkehrsverbände wurde genehmigt. — Die in der Ein-
nahme eingelegte Überschussablieferung von 400 000 Mk.
seitens der Nassauischen Landesbank, wird in der Höhe
des Moratoriums belassen.

Die vom Kommunalantrag angenommene Abänderung des ursprünglichen Etats ergab insgesamt eine Mehrausgabe von 18500 Mk. In dem zum Schluß der Beratung angenommenen Schlüsbericht wird bestimmt, daß zur Deckung des Bedarfes an Bezirksabgaben die Stadt- und Landkreise gleichmäßig mit je 7,35 Prozent der Anteile aus dem Aufkommen der Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer für 1929 und der staatlich veranlagten Realsteuern für 1929 herangezogen werden, daß ferner die Stadtkreise Frankfurt und der Main-Taunus-Kreis zu den Kosten der Umgehungsstraße Sattersheim — Frankfurt mit je vier Fünftel bzw. ein Fünftel des Betrages von 70000 Mk. belastet werden. Außerdem wird der Landesauschuß ermächtigt, eine erforderliche werdende Änderung des Steuersatzes sowie auch die endgültige Feststellung der Bezirksabgaben für 1929 anstelle des Kommunalantrages zu beschließen mit der Maßgabe, daß die tatsächlich zu bewilligenden Beträge 3485700 Mk. nicht überschreiten dürfen. Die im außerordentlichen Haushalte vorgesehenen Mittel sollen im Wege der langfristigen Anleihen aufgebracht werden.

In seiner Schlussansprache dankte der Präsident allen Abgeordneten für ihre Mühewaltung und sprach die Hoffnung aus, daß beim nächsten Zusammentritt des Kommunallandtages sich die Lage im Deutschen Reich gebessert hat zum Wohle der Wirtschaft und zum Wohle seiner Bürger.

Nach Dankesworten des Abgeordneten Roth an das Präsidium, schloß der Staatskommissar mit dem Wunsche, daß der nächste Kommunallandtag am freien Rhein im freiem Lande tagen werden, den 65. Kommunallandtag, der aller Voraussicht nach der letzte in der laufenden Legislaturperiode sein wird.

abgeben wird. Sollte es sich aber wider Erwarten tatsächlich um ein Rindfleischprogramm handeln, so ist die Lage als *sehr ernst* anzusehen.

Für Deutschland unannehmbar.

Die Vormittagssitzung der Sachverständigen wurde am Montag nach 1½stündiger Dauer auf Dienstag vormittag 11 Uhr vertagt. Wie verlautet, sind die versammelten Sachverständigen durch die deutschen Vertreter nicht im unklaren darüber gelassen worden, daß die Vorschläge der vier Hauptabgabermächte für Deutschland unannehmbar seien.

Die Absicht, die Denkschrift zu veröffentlichen, ist von der Konferenz fallen gelassen worden, da man allgemein annahm, daß hierdurch der Denkschrift eine zu große Bedeutung beigelegt werden würde. Eine Veröffentlichung erwies sich auch insofern als verspätet, weil das wesenliche über die Zahlen durch die Presse bekannt geworden ist.

Eine amerikanische Denkschrift.

Wie „New York Herald“ aus Washington meldet, fand im Anschluss an eine 14stündige Besprechung zwischen dem Präsidenten Hoover, dem Staatssekretär des Auswärtigen, Stimson, und dem Schatzsekretär, Mellon, eine einständige Besprechung zwischen Stimson und dem Unterstaatssekretär im Schatzministerium, Wels, zur Vorbereitung einer Denkschrift über die Haltung der amerikanischen Regierung statt, die für Young und Morgan bestimmt ist.

Es ist zwar nicht bekannt geworden, ob die Lage die Vereinigten Staaten gezwungen hat, endgültig Stellung zu den deutschen Jahreszahlungen zu nehmen, aber man betrachtet es als bezeichnend, daß es in der Vorgespräch dazu kam, eine deutsche Gesamtschuld durch den Sachverständigenausschuß festzusetzen, die, wie in Washington erklärt wird, sowohl von Young, wie von Morgan für zu hoch erachtet wird.

Die vom Landesauschuss eingebrachten Vorlagen, betreffend Genehmigung des Jahresabchlusses von 1927 fanden die Annahme mit dem Zusatz, daß die Bezirksverwaltung ersucht wird, dem nächsten Kommunallandtag eine Vermögensaufstellung des Bezirksverbandes zu unterbreiten. Ein Antrag der Sozialdemokraten auf Schaffung geeigneter Einrichtungen für die in der Krüppelfürsorge notwendigen Heilmaßregeln wurde angenommen, ebenso ein Antrag, der den Landesauschuss ersucht, die Frage der Trennung des Erziehungsheimes Hadamar von der Heil- und Pflgeanstalt zu prüfen und hierüber zu berichten. Es wurde auch ein Antrag des sozialpolitischen Ausschusses angenommen, der Maßnahmen zur Durchführung einer fortlaufenden und ausreichenden Kontrolle der öffentlichen und der privaten Fürsorgeerziehungsanstalten fordert. Der Titel „Ausbau der Mutter- und Säuglingspflege“ wurde auf Antrag der Sozialdemokraten von 25 000 auf 30 000 Mk. erhöht, desgleichen der Titel „Unterhaltung und Ausbau der bereits bestehenden Ehe und Sexualberatungsstellen“ mit 20 000 Mk. neu eingefügt. Bei dem Meliorationsfonds in Höhe von 75 000 Mk. wurde eine Bestimmung eingefügt, daß von diesen 75 000 Mk. nach näherer Beschlußfassung des Landesauschusses 15 000 Mk. für andere als die Westerwälder Gemeinden für Meliorationszwecke verwendet werden können. Auch soll wegen Zunehmender Mittel nochmals an die preussische Staatsregierung herantreten werden. Der Etatstitel „Weiß-Öst-Siedlung“ wird entgegen dem Vorschlag von 40 000 Mk. nur mit 20 000 Mk. dotiert, da nach dem

kaufen würden, überhaupt keine Reparationssummen mehr erhalten würde. Daher also die Sorge für eine gute deutsche Saluta. Wenn nun aber die Pariser Konferenz ergebnislos auseinandergeht, dann könnte sehr bald der Zeitpunkt eintreten, zu dem die Transferenzklausel des Danes-Vertrages in Kraft tritt. Dann nämlich, wenn die Aufbringung der Jahresraten von 2,5 Milliarden Mark die deutsche Leistungsfähigkeit übersteigt.

Aus dem Gefagten ergibt sich, daß Deutschland dem Ausgang der Pariser Beratungen mit Ruhe entgegensehen kann. Unsere Sachverständigen werden sich einfach fügen: nimmt man auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands keine Rücksicht, mußt man uns also die Zahlung von Summen zu, die Deutschland nicht aufbringen kann, dann bleibt für uns nur die entschiedene und endgültige Ablehnung derartiger Summungen übrig.

Der Pariser Zahlenkampf.

Höchst- oder Mindestziffern.

Ueber die derzeitige Lage in den Reparationsverhandlungen wird aus Berlin mitgeteilt: Eine Abschrift der am Samstag von den Gläubigerstaaten Deutschland überreichten Denkschrift ist inzwischen nach Berlin übermittlel worden. Da man noch mit der Uebersetzung des in englischer Sprache abgefassten Schriftstückes beschäftigt ist, kann über den Inhalt noch nichts mitgeteilt werden.

Auf Grund der Mitteilungen im Pariser „Matin“ glaubt man in unterrichteten Kreisen in Berlin annehmen zu dürfen, daß es sich nicht um ein Mindestprogramm der Gläubigerstaaten handelt. Vielmehr glaubt man Veranlassung für die Annahme zu haben, daß die Gläubigerstaaten Deutschland Höchstziffern vorgelegt haben. Falls diese noch unbefähigte Annahme zutreffen sollte, so rechnet man mit der Möglichkeit, daß die Denkschrift eine neue Erörterungsgrundlage

Neues vom Tage.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags erklärte Staats-
rath Dr. Meißner, der Reichspräsident, der an einer Grippe
erkrankt, befindet sich jetzt auf dem Wege zur vollen Genesung.
Auf Antrag aus Ostpreußen des elbassischen Autono-
misten Dr. Noos, der sich in Unterlausitz befindet, ist abge-
stimmt. Bekanntlich hat sich Dr. Noos den französischen
Gesandten gegenüber freiwillig gestellt, um eine Revision des im Kolmarer
Prozess gegen ihn ergangenen Abwesenheits-Urteils
zu erwirken.

Die französische Regierung hat die drei italienischen faszi-
stischen „Impero“, „Liberazione“ und „A—3“ für ganz Frank-
reich verboten. Das Verbot erfolgt wegen „unqualifizierter An-
kündigung“.

der Kammererschaftwahl für einen verstorbenen sozialistischen Abgeordneten wurde der bekannte Führer der französischen Sozialisten, Leon Blum, in die Kammer gewählt.

Schaubdirektor Müller ist in Angora eingetroffen. Er

Offizier und zwei Unteroffiziere der amerikanischen
bei einem Fluchtversuch in Nicaragua getötet

Grise.

reichte von vornherein damit rechnen, daß es in
den Reparationsverhandlungen zur Krise kommt.
Bei ihrer wichtigsten Aufgabe — Festsetzung der
und der Jahresraten für die deutschen Tribut-
— angelangt sind. Diese Erwartung hat sich nun
Sachverständigenkonferenz ist tatsächlich an ihrem
angelangt, weil die von den Ententevertretern
Reparationssummen auch die schlimmsten deutschen
noch weit übertroffen haben und daher auf deut-
abgelehnt werden mußten. Ob die ganze Konferenz
kompromittiert noch zu irgendeinem positiven Ergebnis ge-
kommen, ist heute fraglicher geworden denn je.

isch Land ist in die Pariser Verhandlungen hinein-
in der ehrlichen Absicht, seine wirtschaftliche und
Lage von seinen eigenen Delegierten völlig unge-
vorstellen und diese Angaben sofort von den Sach-
en der Gegenseite prüfen zu lassen. Das war auch
elemente ursprünglich als Zweck der ganzen Konferenz
worden. Man war sich ausdrücklich darüber einig,
keineswegs um eine große politische Aus-
gang handeln dürfe, sondern lediglich um die Be-
der Reparationsfragen vom wirtschaftlichen
aus. Was kann Deutschland leisten, ohne in seiner
und in seiner Währung so geschädigt zu werden, daß
Konsequenz auch eine Schädigung der Wirtschaft
ist. Die Frage sollte nur von den

...stehen? Diese Frage sollte von den in
...finanziellen Finanzgrößen und Wissenschaftlern
...und der Ententestaaten unvoreingenommen ge
... Ob das wirklich geschehen ist, läßt sich ver
... nicht sagen, da die Verhandlungen naturgemäß ver
... nicht werden mußten. Was man aber in der Pariser
... leicht erkennen, daß man dort diese wahre Aufgab
... nicht sah oder nicht sehen wollte; man merkte
... Pariser Zeitungen, die mit einem teilweise recht
... Beschreibe die Arbeiten der Konferenz begleiteten
... wirtschaftliche, sondern nur um politische
... war. Nämlich um die Frage, auf welchem Weg
... Deutschland eine möglichst große Summe an Tribut
... herauspressen könne. Ob die Ententelegierten unter
... auf dieser Artifel standen und handelten, wissen wir
... sozial ist sicher, wenn sie jetzt von Deutschland
... politisch hohe Summen verlangen, dann sieht e
... als, als hätten auch sie sich weit mehr von
... aus dem wirtschaftlichen Gesichtspunkte leben lassen

begreiflich, daß man sich in Deutschland angezogen
gehetrenen Straße vielfach mit der Frage befaßt, was
würde, wenn die Pariser Konferenz tatsächlich ohne
Ergebnis auseinander gehen müßte. In dieser
naturlich der sogenannte „Dawes-Plan“
schaffen Tributverpflichtungen kurzzeit regelt, einfach
Diefer Dawes-Plan sieht für jedes Jahr ein
Auszahlung Deutschlands in Höhe von 2,5 Milliarden
vor. Aber er enthält auch die Bestimmung, daß die
Leistung durch einen Spruch des Reparations-
tribunals ermäßigt werden kann und ermäßigt werden
kann durch die Ueberführung einer so großen Summe
Geldes in fremde Währung die deutsche Zahlung
leicht. Diese Bestimmung ist in der oft genannte
„Klausel“ des Dawes-Vertrages niedergelegt. Sie ist
selbstverständlich von allergrößter Wichtigkeit
für den starken Schutz für die deutsche Währung bedeu-
tet uns diesen Schutz natürlich nicht aus Interesse
des Wohlergehen gewährt, sondern aus ganz
andern Beweggründen: sie wollte nicht haben, daß die
Währung schlechter wird, weil ihr sonst Deutschland
weltmarkt wieder ein sehr gefährlicher Konkurrent
wäre und weil außerdem die Gefahr bestünde, daß
mit dem entwerteten Geld in seine Devisen

Lokales

Hochheim a. M., den 16. April 1929

—r. Der verfloßene Sonntag stand ganz unter den Launen des weiterwärtigen April. In der Morgenfrühe lag ein leichter Nebel über dem Maintal, der jedoch später der Kraft der Sonne wich, wodurch man sich einen sonnigen Frühlingstag versprach. Doch am Nachmittag bewölkte sich wieder der Himmel, und es gingen Regentropfen nieder, untermischt mit Schneegraubeln, welche Niederschläge wohl manchen Ausflügler überrascht und ihm die Wanderfreude getrübt haben dürfte. Es wäre erwünscht, daß sich jetzt eine warme Witterung endgültig einstellt, damit die Entfaltung der Natur gefördert und auch die landwirtschaftlichen Arbeiten ohne Unterbrechung zur Ausführung kämen.

Turngemeinde Hochheim 1845. Am Samstag, den 20. April findet um 8 Uhr im Kaiserhof eine außerordentliche Generalversammlung statt. Betr. des Turnhallenbaues müssen die Statuten geändert werden. Ferner wurde in Anbetracht der stets steigenden Ausgaben des Vereins der Antrag auf Beitragsverhöhung gestellt, denn wir haben tatsächlich unter den meisten Gau-Vereinen den niedrigsten Satz. Der Vorstand erwartet in Anbetracht der Wichtigkeit einen regen Besuch.

—r. **Sängerfest.** Der Gesangsverein „Sängerbund“ dahier veranstaltet am 29., 30. und 31. Juni ds. Js. ein Sängerfest, zu dem sich eine größere Anzahl von Gesangsvereinen in unserer gästlichen Main- und Weinstraße einfinden wird. Der festgebende Verein gibt sich der frohen Hoffnung hin, daß auch die hiesigen Gesangsvereine, sowie die übrigen Vereine der Stadt und die gesamte Einwohnerschaft sich an dieser Festveranstaltung freudig beteiligen werden. Der „Sängerbund“ ist der älteste Verein am Platze, der zum ersten Male mit diesem Volksliedertag an die Öffentlichkeit tritt. Die Vorbereitungen sind bereits im vollen Gange und der Verein wird alles aufbieten, um das Fest so glanzvoll wie möglich zu gestalten. Er hat bereits ein Halbstück naturreinen „Hochheimer“ angekauft, um den Gästen auf dem Festplatz eine besonders gute Probe unserer hiesigen Weingewächse vorlegen zu können. So wünschen wir, daß über dem Feste ein guter Stern walten möge.

D. H. V. Ortsgruppe Hochheim am Main. Die Ortsgruppe Hochheim am Main des deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes, welche nicht nur standespolitische und berufliche Ausbildung ihren Mitgliedern gibt, sondern auch in gesellschaftlicher und kultureller Hinsicht vieles bietet, veranstaltet am 23. April 1929 abends 8 Uhr im „Kaiserhof“ kleiner Saal einen Lichtbildervortrag betitelt „Hamburg und sein Weltverkehr“, wozu sämtliche Mitglieder, deren Angehörige und Jedermann eingeladen ist. Eintritt frei.

Kollektive Bauparzellen. Bei der Nassauischen Landesbank als Girozentrale für den Regierungsbezirk Wiesbaden werden demnächst zentrale kollektive Bauparzellen eingerichtet. Die Einrichtung erfolgt entsprechend den Richtlinien, die von dem Deutschen Sparfassen- und Giroverband in Berlin für solche Bauparzellen ausgearbeitet sind. Die erforderlichen Vertragsurkunden werden demnächst fertiggestellt sein. Die Bauparzelle wird nach streng mathematischen Gesichtspunkten angeordnet und für die Einlagen bei dieser Sparfasse haftet, wie für alle anderen Sparparzellen, diejenige öffentliche, dem Hessen-Nassauischen Sparfassenverband angelegte Sparfasse, bei der die Einzahlung erfolgt ist. Derartige Bauparzellenverträge können demnächst für Hochheim a. M., Flörsheim a. M. und Umgebung bei der Kreisparzelle des Main-Taunus-Kreises, Zweigstelle Flörsheim a. M. und bei der Landesbankstelle in Hochheim a. M. bzw. Flörsheim a. M. (Obertaunusstraße 11) abgeschlossen werden.

Vollen Ertrag für das fehlende frische Suppengrün bietet die altbewährte Maggi-Würze. Tatsächlich genügen wenige Tropfen, um faden Fleischbrühen augenblicklich frischen Wohlgeschmack zu verleihen. Ebenso überaus verfeinert Maggi's Würze — in kleinster Menge zugelegt — Soßen, Gemüse und Salate.

Freiheit und Liebe.

Historische Erzählung von Gustav Lange.

(Copyright by Meurerer Tageblatt.)

11. Schon am nächsten Tage land bei der Familie des Grafen von Dänig eine Art Familienrat statt, bei dem die schöne Helene im Mittelpunkt stand und die Anwesenheit einen recht lebhaften Charakter angenommen hatte. Helene leistete größeren Widerstand gegen das Verlangen ihrer Angehörigen, als diese erwartet hatten und land auch den Mut, Laßalle gegen die über ihn ausgeprochenen Verdächtigungen zu verteidigen, jedoch sich dieser Familienrat immer dramatischer gestaltete. Eltern und Geschwister reden Helene in allen Tonarten an, sich doch wieder mit ihrem ersten Verlobten auszusöhnen und den Verkehr mit Laßalle für immer abzubrechen. „Nicht mit wenigstens Zeit!“ rief sie aus, als alles auf sie so einwirkte. „Ich weiß nicht gleich, was ich tun soll!“ Keine Frage kann darüber herrschen — hier gibt es nur eine Möglichkeit — Du schreibst sofort einen Zettel an diesen Herrn Laßalle, Du stellst ihm kurz und bündig mit, daß er nie wieder deinen Weg kreuzen soll — schreibe mir, wie es dir beliebt, was du mit ihm und dann werden wir ganz sofort hierher rufen, was weiter geschehen soll, wird sich dann schon finden — das überlasse uns.“

Auch die Worte vermochte sich Helene noch immer nicht zu erklären, obwohl ihre Widerstandskraft schon bedeutend nachgelassen. Dieses Schwanken entging keineswegs ihren Verwandten und nun mißte sich Helene's Schwester zu einem gütlichen Ausgleich ein.

„Man wird es Helene überlassen, einen Brief an Herrn Laßalle zu schreiben. Sie wird wissen, was sie uns allen schuldig ist. Nicht wahr Helene?“

Viele sagten nichts. Sie hatte das Gesicht mit beiden Händen bedeckt und schien zu weinen. Diese Pause in der erregten Unterhaltung hatte der Vater dazu benutzt, sich an einen in der Ecke stehenden Schreibtisch zu begeben und folgenden Zettel zu schreiben:

Ausdruck auf der Außenseite von Briefsendungen.

Für den Ausdruck auf der Außenseite der Briefsendungen ist folgendes zu beobachten: Bei gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen sollen Absenderangaben sowie Werbeanzeigen auf die Rückseite und das linke Drittel der Vorderseite der Briefumschläge beschränkt bleiben. In den Briefsendungen zählen hierbei Briefe, Drucksachen, Warenproben, Geschäftspapiere, Wochensendungen, Briefpäckchen, sowie sonstige Päckchen. Die Bestimmungen beziehen sich nicht nur auf Briefumschläge, sondern auch auf Streifbänder. Umschläge können auf der Rückseite bis auf einen 2½ Zentimeter freien Raum am oberen Rande bedruckt werden. Der freie Raum an dieser Stelle wird postförmig nicht in Anspruch genommen, wenn sich auf der Rückseite nur Absenderangaben befinden oder an anderer Stelle der Rückseite ein entsprechend großer Raum freigelassen ist. Damit die Deutlichkeit des Stempels bei den Stempelmaschinen mit über die ganze Breite des Umschlages laufendem Stempel nicht beeinträchtigt wird, ist zweckmäßig, auch auf der Vorderseite den ganzen oberen Rand in einer Breite von etwa 3½ Zentimeter von allen Angaben frei zu lassen. Für Fensterbriefe besteht folgende Ausnahme: Umschläge mit einem Fenster, das in das linke Drittel der Vorderseite hineinragt, können bis auf weiteres in dem Raum oberhalb des Fensters bis zur Hälfte des Umschlages, in dem Raum unterhalb des Fensters bis zum linken Drittel des Umschlages mit Absenderangaben und Werbeanzeigen bedruckt werden. Die Anschrift kann in der ganzen Breite des Fensters erscheinen. Bestände an Briefumschlägen mit unzulässigem Ausdruck müssen bis zum 31. Dezember 1929 aufgebraucht sein.

—r. **Weiterverhütung für den 17. April:** Hochelnde Bewölkung, meistens trocken, kühl, aber ohne Frost.

—r. **Witterung.** Im Verkehr mit einer Anzahl von Orten des Auslandes können Postpakete auch als sogenannte Witterpakete versandt werden. Diese Pakete werden bis zum Bestimmungsort auf dem schnellsten Wege, also auch mit den Luftposten, befördert und erreichen daher ihr Ziel außerordentlich schnell. Die Beförderung wird, abgesehen von den Paketen nach Spanien, durch eine Verzollung an der Grenze nicht aufgehalten. An dem Verkehr nehmen die meisten europäischen Länder und außerdem die Türkei und Syrien teil. Allerdings kommen nur die größten Städte in diesen Ländern in Betracht. Das Höchstgewicht beträgt 20 kg., die größte Länge, Höhe und Breite je 100 cm. Zur Verpackung müssen Kisten oder Leinwandpapier verwendet werden. Nähere Auskunft, besonders auch über Gebühren, Begleitpapiere, erteilen die Postanstalten.

—r. **Neuingerichtung geht über Verkehrsverhältnisse.** Ein Arzt wurde auf Grund einer Strafanzeige von einem Amtsgericht verurteilt, da er bei seinem Wagen das Schlußlicht nicht hatte veranlassen lassen. Der Arzt, dem dieser Fehler bekannt war, hatte sich nicht die Zeit genommen, ihn zu beheben, da er dringend zu einem Schwerkranken gerufen wurde. Der Fall kam vor das Kammergericht, und dieses stellte sich auf den Standpunkt, daß hier ein überwiegendes Interesse für den Arzt vorgelegen habe, seiner Pflicht einem Kranken gegenüber auf schnellstem Wege zu genügen, und hob das Urteil des Amtsgerichts wieder auf. In der Begründung wurde gesagt, es liege die vom Straßengericht zu fordernde Sorgfaltspflicht überbrücken, wenn in diesem Falle wegen eines nicht brennenden Schlußlichtes eine Strafe verhängt werde.

—r. **Die spanischen Schachschwindler.** Die spanischen Schachschwindler haben zuletzt im Oktober 1928 zahlreiche Schachschwindlerbriefe an Geschäftsleute in deutschen Städten verschickt. Ende März 1929 sind wieder einige solcher Briefe eingelaufen, die durch die Post an die längst verstorbenen Adressen nicht mehr zugestellt werden konnten. Diese Briefe sind am 21. März 1929 in Barcelona aufgegeben worden. Es ist anzunehmen, daß wieder eine größere Anzahl solcher Briefe an verlebte Adressaten versandt wurde, weshalb vor dem Schwindel neuerdings gewarnt wird. Nach Pressemeldungen sind die spanischen Schachschwindler in jüngerer Zeit besonders erfolgreich in England aufgetreten, wo sie von der Landesbevölkerung mehrere tausend Pfund Sterling erbeuteten.

—r. **„Im Anfang war das Wort“ und „Freie Fahrt“** zwei Filme von untergeordneter Wirkung und tiefem Eindruck werden am Freitag, den 19. April abends 8 Uhr im hiesigen U. F. zur Aufführung kommen. Die Veranstaltung seitens des Kulturartells ist zu begrüßen und ist ein volles Haus zu wünschen, zumal der Eintrittspreis mit 20 Pfg. Einheitspreis außerordentlich niedrig gehalten ist.

Herr Laßalle!

Im Einverständnis mit meiner Tochter teile ich Ihnen mit, daß dieselbe keinen weiteren Verkehr mit Ihnen wünscht. Es geschieht dies auf mein Verlehen, dem Sie sich als wohlgezogene und gehobene Tochter unterwirft. Von Ihrem Anstand darf ich wohl erwarten, daß Sie meiner Mitteilung die gebührende Berücksichtigung zu Teil werden lassen.

Lange prandte sich wieder Helene, ihren Namen auf diesen Zettel unter den ihres Vaters zu setzen. Sie weiß sehr wohl, wie verkehrt diese Zeilen wirken müssen, nachdem sie es selbst gewiesen ist, die Laßalle in seinem Liebeswerben so entgegengekommen, ihn geradezu dazu ermuntert hatte.

Das rauhe „unterschiede endlich“ ihres Vaters bricht aber doch ihren Widerstand, sie war nicht weniger als eine Heldentat und ihr Charakter: stets ein schwankender.

Nachdem sie den Brief ihres Vaters unterschrieben hat, kommt ihre leidenschaftliche Natur noch einmal zum Durchbruch und sie setzte es durch, daß sie dem Brief ihres Vaters an den Geliebten noch einen eigenen beifügt. Sie will sich verteidigen, sie will die Schuld an dem Bruch von sich abwägen, denn sie erkennt wohl in welcher ungünstigen Lage ihre ganze Handlungsweise erscheinen muß.

„Geliebter treuer Freund, so so nenne ich Dich trotz alledem und als solcher wirst Du immer in meinem Gedächtnis fortleben. Es waren schöne Stunden, die wir zusammen verlebten und die nur dämonische Geister zerstören. Gedanke auch meiner in Liebe und Freundschaft, wie ich es tun werde. Ach Gott, warum nur hat es nicht sein sollen — warum konnte uns nicht das Glück beschieden sein, wie so vielen Millionen anderen Menschen! Ich weiß es, Du hast es nicht verdient, einen solchen Schmerz erdulden zu müssen. Verzeihe! Verzeihe! Mein Herz leidet auch unendlich — aber es hat nicht sein sollen, daß wir einander angehören!“

So lautete der Brief, den die schöne Helene an Laßalle beifügte. Sie hatte dabei nicht unterlassen, denselben mit einigen Tränen zu nützen, um den beabsichtigten Eindruck zu verstärken. Ihre Eltern und Geschwister freilich protestierten zunächst gegen diesen Brief, den sie für ihre Tochter unwürdig hielten. Aber Helene legte es durch, daß er mit abgefaßt wurde.

Helene wird von ihren Eltern und Geschwister so bearbeitet, daß sie Laßalle aufgibt und sich wieder mit den Rumänen an-

Aus Nah und Fern

Frankfurter Frühjahrsmesse.

Rein schlechter Ausfall.

Der erste Tag der Frankfurter Frühjahrsmesse war gut besucht. Das ganze Messengelände wurde fast gleichmäßig von dem Besucherstrom besetzt. Die Käuferstimmung war recht gut und die Erwartungen der Aussteller wurden in den ersten Tagen übertroffen.

Im Hause Offenbach war in der Messe ein gutes Geschäft, von den Handvägen hatten gewöhnliche Sachen ein größeres Interesse, einfache gingen weniger, Spielwaren mittelmäßig. Die Messe litt wiederum unter den bekannten Mängeln der Interessentenverbände. Hausstände gingen einmündig in meinen ein gutes Geschäft. Kleine billige Hausstände gingen sehr gut, Aluminium wurde dagegen wenig, Kupfer- und andere Metallwaren wurden wenig abgesetzt. Kristall, Besteck wurden viel abgesetzt, dem Geschäft in Porzellan war man nicht unzufrieden, gut ging gut ab, Kristall wenig.

Im Hause Werkbund war man mit dem von kunstgewerblichen Gegenständen zuwenden mit dem von kunstgewerblichen Gegenständen. Kunstwaren und Spielwaren gingen flott ab. Von einer niederschleichen Werbe- schaft sind wollene Webstoffe abgesetzt, sie sind von Qualität, die Bemusterung ist sehr vornehm.

Die Möbelmesse war sehr gut besucht, das war lebhaft, sowohl bei Küchenmöbeln, Stühlen, als auch bei ganzen Zimmern.

Die Textilmesse war im Durchschnitt sehr gut besucht, das Geschäft hat die niedrigen Erwartungen übertroffen. In der Herren-Abteilung gingen Stoffe befriedigend ab, Herren-Krawatten zum Teil in der Damen-Abteilung wurden Strümpfe und andere Waren befriedigend abgesetzt. Spitzen und andere Waren, Baumwollwaren, Kurzwaren mäßig, Gardinen sehr gut.

Die Warenmesse erhielt Interesse durch die der Verwaltungsalademie. Auf der Leder- und auf der Teppichmesse besonders lebhafter Betrieb. Es gab es bei den Ständen im Freien manches Geschäft, die Ausstellung und die Warenmesse haben eine Beachtung gefunden, es wurden hier auch viele Aufträge gegeben. Bei den Holzverarbeitungsmaschinen war Geschäft in kleinen Maschinen gut, bei großen zufrieden.

Die Darmstadt. (Tragischer Tod eines jähigen Knaben.) Bewohner der Gegend des Darmstädter Marktes, daß aus dem Fenster der Wohnung des Adam Riedling, Parade 6a, starker Rauch kam. Hergestellt, die nichts Gutes ahnten, stiegen zu der Wohnung ein und fanden in der Schlafkammer dem Bett liegend den fünf Jahre alten Jungen der Alice Seidel bewußlos vor. Das Zimmer war Rauch gefüllt. Das Kind wurde durch die Rettung nach dem Krankenhaus verbracht, wo es kurz nach der Lieferung gestorben ist. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß der Junge in Abwesenheit seiner Eltern Streichhölzer spielte und hierbei ein brennendes Streichholz auf eine Holzleiste warf. Das Holz glühte, und es folgte starker Rauch durch eine in Brand gezogene Zigarette.

Die Darmstadt. (Einspruch gegen die Wahlbürgermeisterwahl.) Zur Wahl des Bürgermeisters Müller wird bekannt, daß durch die parteiliche und deutschnationale Fraktion auf Grund des 117. Einspruchs erhoben wurde, daß durch die Wahlbezug. Annahme der Wahlbezug eine Beschränkung in der Auswahl der Kandidaten folgen würde. Wahl des Bürgermeisters wie auch dessen Stellvertreter ist.

Die Badenhausen. (Ein weiteres Opfer bei den Schrecken der Ruhr.) Eine Frankfurter Korrespondenz berichtet, daß ein Mann in Badenhausen, der Passieren der fünf Sätze mit den Opfern der Ruhr einen Schlaganfall erlitt, als letztes Opfer. Die erlitten, ist aber nicht tot.

Die Darmstadt. (Einspruch gegen die Wahlbürgermeisterwahl.) Zur Wahl des Bürgermeisters Müller wird bekannt, daß durch die parteiliche und deutschnationale Fraktion auf Grund des 117. Einspruchs erhoben wurde, daß durch die Wahlbezug. Annahme der Wahlbezug eine Beschränkung in der Auswahl der Kandidaten folgen würde. Wahl des Bürgermeisters wie auch dessen Stellvertreter ist.

Die Darmstadt. (Einspruch gegen die Wahlbürgermeisterwahl.) Zur Wahl des Bürgermeisters Müller wird bekannt, daß durch die parteiliche und deutschnationale Fraktion auf Grund des 117. Einspruchs erhoben wurde, daß durch die Wahlbezug. Annahme der Wahlbezug eine Beschränkung in der Auswahl der Kandidaten folgen würde. Wahl des Bürgermeisters wie auch dessen Stellvertreter ist.

Die Darmstadt. (Einspruch gegen die Wahlbürgermeisterwahl.) Zur Wahl des Bürgermeisters Müller wird bekannt, daß durch die parteiliche und deutschnationale Fraktion auf Grund des 117. Einspruchs erhoben wurde, daß durch die Wahlbezug. Annahme der Wahlbezug eine Beschränkung in der Auswahl der Kandidaten folgen würde. Wahl des Bürgermeisters wie auch dessen Stellvertreter ist.

Die Darmstadt. (Einspruch gegen die Wahlbürgermeisterwahl.) Zur Wahl des Bürgermeisters Müller wird bekannt, daß durch die parteiliche und deutschnationale Fraktion auf Grund des 117. Einspruchs erhoben wurde, daß durch die Wahlbezug. Annahme der Wahlbezug eine Beschränkung in der Auswahl der Kandidaten folgen würde. Wahl des Bürgermeisters wie auch dessen Stellvertreter ist.

Die Darmstadt. (Einspruch gegen die Wahlbürgermeisterwahl.) Zur Wahl des Bürgermeisters Müller wird bekannt, daß durch die parteiliche und deutschnationale Fraktion auf Grund des 117. Einspruchs erhoben wurde, daß durch die Wahlbezug. Annahme der Wahlbezug eine Beschränkung in der Auswahl der Kandidaten folgen würde. Wahl des Bürgermeisters wie auch dessen Stellvertreter ist.

Die Darmstadt. (Einspruch gegen die Wahlbürgermeisterwahl.) Zur Wahl des Bürgermeisters Müller wird bekannt, daß durch die parteiliche und deutschnationale Fraktion auf Grund des 117. Einspruchs erhoben wurde, daß durch die Wahlbezug. Annahme der Wahlbezug eine Beschränkung in der Auswahl der Kandidaten folgen würde. Wahl des Bürgermeisters wie auch dessen Stellvertreter ist.

Die Darmstadt. (Einspruch gegen die Wahlbürgermeisterwahl.) Zur Wahl des Bürgermeisters Müller wird bekannt, daß durch die parteiliche und deutschnationale Fraktion auf Grund des 117. Einspruchs erhoben wurde, daß durch die Wahlbezug. Annahme der Wahlbezug eine Beschränkung in der Auswahl der Kandidaten folgen würde. Wahl des Bürgermeisters wie auch dessen Stellvertreter ist.

Die Darmstadt. (Einspruch gegen die Wahlbürgermeisterwahl.) Zur Wahl des Bürgermeisters Müller wird bekannt, daß durch die parteiliche und deutschnationale Fraktion auf Grund des 117. Einspruchs erhoben wurde, daß durch die Wahlbezug. Annahme der Wahlbezug eine Beschränkung in der Auswahl der Kandidaten folgen würde. Wahl des Bürgermeisters wie auch dessen Stellvertreter ist.

Die Darmstadt. (Einspruch gegen die Wahlbürgermeisterwahl.) Zur Wahl des Bürgermeisters Müller wird bekannt, daß durch die parteiliche und deutschnationale Fraktion auf Grund des 117. Einspruchs erhoben wurde, daß durch die Wahlbezug. Annahme der Wahlbezug eine Beschränkung in der Auswahl der Kandidaten folgen würde. Wahl des Bürgermeisters wie auch dessen Stellvertreter ist.

(Todes durch Sturz in einen Brunnen.) Bei Arbeiten in einem 30 Meter tiefen Brunnen kurz vor dem 24jährigen Rudolf Linder, der nicht in die Tiefe. Der Wasserstand betrug 12 Meter. Linder wurde von einem Kollegen mit einem Gerüstwagen unter Leitung des Brandinspektors in die Tiefe gelassen. In der Tiefe hatten sich giftige Gase entwickelt, die Linder sehr eng war, mußte er versucht werden, zu entfernen. Ein Berufsfeuerwehrmann, der einen Atemungsapparat, ging freiwillig in den Brunnen, um die Leiche zu befeuchten, die innerhalb von 15 Minuten gezogen wurde. Dann wurde der Verunglückte an der Wasseroberfläche gezogen.

(Ernennung zum Domkapitular.) Der Dompropst von Trier, Domkapitular, wurde zum Domkapitular ernannt. Der Dompropst von Trier, Domkapitular, wurde zum Domkapitular ernannt. Der Dompropst von Trier, Domkapitular, wurde zum Domkapitular ernannt.

(Ein falscher Kriminalbeamter.) Ein Kriminalbeamter ist im vergangenen Jahre in der Provinz aufgetaucht. Er hat in diesen Tagen von Wohnungen im angeblichen Auftrage der Behörde vorgenommen, wobei es ihm gelungen ist, die Nachforschungen der Polizei in Fulda zu verhindern. Die Nachforschungen der Polizei in Fulda haben ergeben, daß es sich um einen alten Schornsteinfeger Emil Hilpert aus Weiden handelt. Er war im Juni 1928 wegen gleichzeitiger Diebstähle aus Fulda in Haft genommen und alsbald in die Provinz entlassen worden. Dort hat er die gleichen Verbrechen vorgenommen. Die Nachricht, daß er aus dem Krankenhaus in Fulda entlassen ist, ist als Anzeichen für seine Freilassung angesehen.

(Todes durch Unvorsichtigkeit.) Ein Mann, der in der Provinz aufgetaucht ist, hat am Abend in der Provinz aufgetaucht. Er hat am Abend in der Provinz aufgetaucht. Er hat am Abend in der Provinz aufgetaucht.

(Ein Auto fällt ins Wasser.) Ein Auto, das in der Provinz aufgetaucht ist, hat am Abend in der Provinz aufgetaucht. Er hat am Abend in der Provinz aufgetaucht. Er hat am Abend in der Provinz aufgetaucht.

(Im Dienst der Fremden.) Ein Mann, der in der Provinz aufgetaucht ist, hat am Abend in der Provinz aufgetaucht. Er hat am Abend in der Provinz aufgetaucht. Er hat am Abend in der Provinz aufgetaucht.

(Das Urteil im Fall Königsberger.) Ein Mann, der in der Provinz aufgetaucht ist, hat am Abend in der Provinz aufgetaucht. Er hat am Abend in der Provinz aufgetaucht. Er hat am Abend in der Provinz aufgetaucht.

(Eine Reithalle.) Der Reit- und Fahrverein in der Provinz aufgetaucht ist, hat am Abend in der Provinz aufgetaucht. Er hat am Abend in der Provinz aufgetaucht. Er hat am Abend in der Provinz aufgetaucht.

(Ein neues medizinisches Institut.) Ein Mann, der in der Provinz aufgetaucht ist, hat am Abend in der Provinz aufgetaucht. Er hat am Abend in der Provinz aufgetaucht. Er hat am Abend in der Provinz aufgetaucht.

(Auscheiden aus dem Kreis.) Ein Mann, der in der Provinz aufgetaucht ist, hat am Abend in der Provinz aufgetaucht. Er hat am Abend in der Provinz aufgetaucht. Er hat am Abend in der Provinz aufgetaucht.

(Von der Landwirtschaftsschule.) Ein Mann, der in der Provinz aufgetaucht ist, hat am Abend in der Provinz aufgetaucht. Er hat am Abend in der Provinz aufgetaucht. Er hat am Abend in der Provinz aufgetaucht.

(Skelettfund.) Ein Mann, der in der Provinz aufgetaucht ist, hat am Abend in der Provinz aufgetaucht. Er hat am Abend in der Provinz aufgetaucht. Er hat am Abend in der Provinz aufgetaucht.

(Ein kühnes Unternehmen.) Ein Mann, der in der Provinz aufgetaucht ist, hat am Abend in der Provinz aufgetaucht. Er hat am Abend in der Provinz aufgetaucht. Er hat am Abend in der Provinz aufgetaucht.

(Steine gegen einen Eisenbahnzug.) Ein Mann, der in der Provinz aufgetaucht ist, hat am Abend in der Provinz aufgetaucht. Er hat am Abend in der Provinz aufgetaucht. Er hat am Abend in der Provinz aufgetaucht.

(Fortsetzung.) Ein Mann, der in der Provinz aufgetaucht ist, hat am Abend in der Provinz aufgetaucht. Er hat am Abend in der Provinz aufgetaucht. Er hat am Abend in der Provinz aufgetaucht.

Steinen geworfen. Ein dieser Stein zertrümmerte die Scheibe eines Autos und verletzte einen Reisenden, der am Fenster stand, nicht unerheblich am Kopf.

(Wiesbaden. (Verbrecherjagd.) Eine Jagd auf drei langgesuchte Frankfurter Einbrecher, die an den letzten Sonntagen hier in zahlreichen Wohnungen, deren Inhaber abwesend waren, eingebrochen waren, und wieder hier Gastrollen gaben, war für die Polizei erfolgreich. Die drei versuchten am Nachmittag in der Kleiststraße einzubrechen, deren Inhaber sie aber antrafen, worauf sie die Flucht ergriffen. Der Mann setzte ihnen nach und es gelang, einen Einbrecher am Bahnhof in dem Augenblick festzunehmen, als er mit einem Auto davonfahren wollte. Der zweite Einbrecher wurde durch die Straßen weiter verfolgt und in einem Hause in der Dantestraße von dem inzwischen alarmierten Ueberfallkommando aufgegriffen und ebenfalls festgenommen, der dritte ist entkommen.

(Festsetzung von Schonzeiten.) Der Bezirksausschuß hat beschlossen, den Schluß der Schonzeit für Rehböden im Regierungsbezirk Wiesbaden auf den 29. Mai d. J. zu verlegen, der erste Jagdtag ist mithin der 30. Mai, den Schluß der Schonzeit für Vork- und Hasenbühnen auf den 29. September zu verlegen und wegen der Schonzeit der Hasenbühnen auf die Polizeiverordnung zum Schutze des Hasenwildes vom 30. Oktober 1928 zu verweisen, wonach das Nachstellen in irgendeiner Form bis zum 31. Dezember 1931 verboten ist.

Aus aller Welt.

□ Die Haftbeschwerden für Graf Christian Friedrich Stolberg abgelehnt. Die vom Verteidiger des Grafen Christian eingelegte Haftbeschwerde ist von der Beschlußkammer des Reichsgerichts abgelehnt worden. Graf Christian Friedrich bleibt also weiter in Haft.

□ Gründung einer internationalen Vereinigung der Kraftomnibus-Unternehmer. In Heidelberg wurde eine internationale Vereinigung der Kraftomnibus-Verbände ins Leben gerufen, der sich bereits die Kraftomnibus-Unternehmerverbände von 15 Ländern Europas angeschlossen haben. Es sind dies außer dem Verband der Kraftomnibus- und Kraftfahrtenunternehmungen Deutschlands e. V., Sitz Heidelberg, die entsprechenden Verbände in Österreich, Ungarn, Schweden, Norwegen, Dänemark, Estland, Holland, Belgien, Frankreich, Italien, Südafrika, Rumänien, der Tschechoslowakei und der Schweiz. Zweck der Vereinigung ist die gemeinsame Vertretung der Interessen des Kraftverkehrs in Bezug auf die einheitliche Regelung des Grenzverkehrs, der internationalen Verkehrsregeln, der Angleichung an Gesetz und Rechtsprechung, ferner Regelung der steuerlichen Fragen, technischen Beratung, Versicherungswesen, Verbesserung der Straßen. Schließlich erstrebt die neue Vereinigung die Regelung des Kraftverkehrsverkehrs und den Austausch von Reisenden unter den beteiligten Ländern sowie eine zweckdienliche Zusammenarbeit mit dem Verkehrsministerium des Reiches.

□ Selbstmord einer 15jährigen und eines 17jährigen. In den frühen Morgenstunden des Montags wurden auf der Rheintalbahn zwischen Hockenheim und Osterheim die Leichen eines jungen Mannes und eines Mädchens aufgefunden. Die beiden jungen Menschen waren von einem Schnellzug überfahren worden. Es handelt sich um die 15jährige Maria Scheuermann aus Hockenheim und den 17jährigen Arnold Mühlstein aus dem Pfaffengrund. Man fand bei ihnen einen Fettel, aus dem Selbstmord anzunehmen ist.

□ Mordversuch und Selbstmord eines Arztes. Der in Karlsruhe-Beierheim wohnende Arzt Dr. Fritz Gehring, der mit seiner Frau in Scheidung lebt, verfuhr seine Hausbatterei zu erschließen. Darauf brachte er sich selbst einen Schuß in den Kopf bei, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Hausbatterie wurde in lebensgefährlichem Zustande in das Krankenhaus gebracht.

□ Großfeuer im Passionsdorf Thiersee. In der Scheune des großen Breitenbarnhofes, unweit des Passionsdorfes Thiersee, brach ein Brand aus, der so rasch um sich griff, daß ihm der gesamte schöne Hof zum Opfer fiel. Nur der Viehbestand und ein Teil der Fahrzeuge konnten gerettet werden. Die Gendarmerie verhaftete mehrere Kärner unter dem dringenden Verdacht, das Feuer gelegt zu haben. Diesen war nämlich durch den Hofbesitzer das Verbringen der Nacht innerhalb des Besitzums verweigert worden, worauf die Kärner einen Streik angingen und tätlich vorgehen wollten.

□ Gefährliche dreifache Mörder. Wie die Presse berichtet, hat der 33jährige Monteur Rudolf Stalst gestanden, daß er in einem Vorort von Paris im Jahre 1927 die tschechoslowakischen Staatsbürger Miska, Macharowitsch und Müller ermordet habe. Der dreifache Mord hat seinerzeit großes Aufsehen erregt.



Ein kühnes Unternehmen.

Der Pilot Hans Richter will zu Beginn des Sommers den Kermellkanal mit einem motorlosen Flugapparat überqueren. Er benutzt hierzu ein selbstkonstruiertes Landflugzeug, das bei einem Gewicht von 80 Kilogramm eine Spannweite von 12 Meter aufweist.

Die Schwindeleien des „Kaisersohnes“ Hartung.

Hartung legt ein Teilgeständnis ab.

Der auf Ersuchen der Staatsanwaltschaften Köln und Bonn verhaftete 29jährige Kaufmann Erich Hartung, der als angeblicher Sohn der Gattin des früheren Kaisers in ganz Deutschland nach dem Muster Domelas zahllose Schwindeleien und Betrügereien verübt hat, hat jetzt vor der Polizei in Berlin ein Teilgeständnis abgelegt und zugegeben, daß er in vielen Fällen mit plumpen Mitteln Unterstützungen und finanzielle Zuwendungen erschwindelte. Hartung hat vor allen Dingen eine ganze Anzahl von Offiziersvereinigungen geschädigt, auf deren Kosten er mitunter wochenlang lebte. Er gab dabei an, vom Hause Doorn nach Deutschland gefandt worden zu sein, um hier erhebliche Summen zu hinterlegen, die für Wahlsonds und für besondere Unterstützungen bestimmt gewesen seien. Immer behauptete er, man habe ihm sein gemeinsames Reisegepäck gestohlen, so daß er sich in einer augenblicklichen Verlegenheit befinde. Auch vor der Polizei behauptete Hartung, zu der Gattin Wilhelms II. in verwandtschaftlichen Beziehungen zu stehen, er sei jedoch gegenwärtig nicht in der Lage, die Urkunden hierüber vorzulegen, da sie ihm nach seiner Behauptung ebenfalls entwendet worden sind.

Seine Betrügereien gibt er größtenteils zu. Er erklärt, sie mit seiner vollständigen Mittellosigkeit, die dadurch entstanden sei, daß seine Gönnerin ihn plötzlich habe fallen lassen. Seitens der Polizei werden diese Angaben jetzt bis ins einzelne nachgeprüft. Man will vor allen Dingen die Äußerungen heranziehen, die vom Hausministerium des früheren Kaisers über Hartung angelegt sind und aus denen auch die Höhe der Zuwendungen hervorgeht, die Hartung erhalten hat. Rechtsanwalt Dr. Apfel hat beim Amtsgericht Neukölln Haftprüfungstermin zum Zwecke der Haftentlassung beantragt.

Auf der Spur einer Mädchenhändlerbande.

Eine Artistin verhaftet.

Die ehemalige Artistin Therese Fischer, die vor einigen Tagen die zehnjährige Tochter eines Landwirts entführt hatte, wurde am Samstag mit dem Kind in einem Preßburger Hotel aufgefunden. Es besteht der Verdacht, daß sie im Auftrage einer internationalen Mädchenhändlerbande, die für Freudenhäuser auf dem Balkan arbeitet, schon mehrere Kinder entführt hat.

Als man ihr das Lichtbild eines im August vorigen Jahres aus Wien verschwundenen siebenjährigen Mädchens vorhielt, erschrak sie und gab nach einem Kreuzverhör zu, auch dieses Kind entführt zu haben. Sie gab an, daß sich das Mädchen zurzeit noch in Mageresdorf bei Wien bei einem gewissen Emmerich Donath aufhalte. Die Wiener Polizei ist verständigt worden.

Blutiges Liebesdrama in einer Irrenanstalt.

Ein Arzt erschossen.

In der Irrenanstalt Irsee bei Kaufbeuren (Schwaben) hat sich ein blutiges Liebesdrama abgespielt. Die 33jährige ledige Wirtschaftsführerin Maria Schegg schoß den 36jährigen ledigen Arzt Dr. Wilhelm Kauter durch einen Schuß ins Herz nieder. Der Arzt war vertretungsweise seit Jahren in der Anstalt tätig und die beiden kannten sich schon seit längerer Zeit.

Obwohl ein Verhältnis nicht bestand, scheint sich die Schegg in den Kopf gesetzt zu haben, den Arzt heiraten zu wollen. Am Sonntag nachmittag hatte sie eine mehrstündige Unterredung mit ihm. Bald darauf ereignete sich die Tat. Derbegeisterte Anstaltsbeamte ergriffen die Mörderin sofort und nahmen ihr die Waffe ab. Durch Polizeibeamte wurde sie sodann ins Gefängnis nach Kaufbeuren gebracht. Der ermordete Arzt stammt aus Memmingen.

□ Kingsford Smith will erneut von Australien nach England fliegen. In einer Mitteilung an das Postkomitee für die Beförderung der Australien-England-Flieger kündigte Kapitän Kingsford Smith an, daß er sich trotz der furchtbaren Erfahrungen nach der Rückkehr nach Sydney für einen neuen Flug nach England vorbereiten werde. Kingsford Smith erzählte dem Flieger, der ihm zu Hilfe kam, daß eine Notlandung wegen Versagens der Brennstoffzufuhr notwendig geworden sei. Ihre Lebensmittelvorräte seien bald erschöpft gewesen, und die vierköpfige Besatzung habe von Gras und Schellfisch leben müssen.

□ Heiratspläne des Kronprinzen von Dänemark. Kronprinz Friedrich von Dänemark, der ursprünglich in diesem Frühjahr eine Reise nach dem Süden antreten sollte, statt dessen sich zu Ostern mit einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin begnügt, weil zur Zeit in Stockholm zum Besuch beim Prinzen Karl und Prinzessin Ingeborg, einer Schwester des Königs von Dänemark. In einem Teil der nordischen Presse, in erster Linie der norwegischen, wird dieser Stockholmer Besuch des nunmehr dreißigjährigen Kronprinzen mit Heiratsplänen in Verbindung gebracht. Genannt wird in diesem Zusammenhang die einzige Tochter des schwedischen Kronprinzen, Ingrid, die Ende März 19 Jahre alt wurde.

□ Bombentwurf in eine politische Versammlung. Bei einer politischen Versammlung in Degerfors (Wärmland) kam es am Samstag zu schweren Ausschreitungen. Nachdem die Polizei eingegriffen und die Ruhe einigermaßen wiederhergestellt hatte, wurde plötzlich durch das Fenster eine Bombe in den Saal geworfen. Glücklicherweise wurde durch die Explosion nur eine junge Frau verletzt.

□ Tigerjagd in einer schwedischen Stadt. In Malmö spielte sich eine wilde Tigerjagd ab. Aus dem Transportzug eines deutschen Zirkus sprang eine Tigerin und lief in die Bahnhofshalle, wo unter den zahlreichen Reisenden eine Panik ausbrach. Der ganze Bahnhof wurde sofort abgesperrt. In dem Augenblick, als das Raubtier sich anschickte, auf einen Wärter loszuspringen, gelang es, die Tigerin einzufangen.

□ Folgeschwerer Flugzeugzusammenstoß über Detroit. Ueber dem Flugplatz der Fordwerke in Detroit stießen zwei Flugzeuge zusammen. Der Präsident der Maryland-Flugzeugwerke, Kreider, wurde dabei getötet und Kapitän Bruce, der Führer des anderen Flugzeuges so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus starb.

Preussische Rettungsmedaille für einen französischen Offizier.
Koblenz, 16. April. Dem Adjutanten Lisse im 23. französischen Infanterie-Regiment, der am 8. September vorigen Jahres einen fünfjährigen Knaben aus Passendorf bei Koblenz unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte, wurde vom preussischen Staatsministerium die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Die Rettungsmedaille wurde dem Adjutanten persönlich vom Regierungspräsidenten Dr. Brandt im Beisein des Verbindungs-offiziers der 38. Infanterie-Division überreicht.

Deutsche Kriegsschiffe besuchen Spanien.

Wilhelmshaven, 16. April. Am Montagmorgen sind die Seestreitkräfte der Nordsee, das Linienschiff „Seydlitz-Kruger“, das Linienschiff „Schlesien“ und die neun Zerstörer der 2. Torpedobootflottille ausgelaufen, um eine Spanienreise anzutreten. Die Nordseestreitkräfte treffen sich beim Biskaya-Golf auf See mit den von Kiel kommenden Seestreitkräften der Ostsee, Linienschiff „Gefst“ und Linienschiff „Bresen“ sowie der 1. Torpedobootflottille. Am Dienstag wird dann die Spanienreise angetreten.

Amanullahs Marsch auf Kabul.

Moskau, 16. April. Wie aus Afghanistan gemeldet wird, haben die Truppen Amanullahs größere Erfolge zu verzeichnen. Die Kavallerie besetzt Ghazni. Von hier rücken die Truppen Amanullahs in zwei Richtungen auf Kabul vor. Die östliche Abteilung soll die Stadt Schewabad und die westliche Kunduz-Akhan besetzen. Der König ist in Ghazni eingetroffen.

Ein englisches Kriegsschiff von Chinesen beschossen.

London, 16. April. Aus Schanghai wird berichtet, daß die Chinesen das englische Kriegsschiff „Tern“, das vier Frachtdampfer begleitete und den Fluß Tschang herunterfuhr, mit Geschützfeuer beschoß. Auf den Frachtdampfern wurden drei Seeleute verwundet. Das Kriegsschiff, das 40 Treffer erhielt, erwiderte das Feuer nicht.

Christenverfolgung in China.

Peking, 16. April. Der Mohammedaneraufstand in der Provinz Kansu, der im Oktober 1928 unterdrückt wurde, ist mit neuer Kraft ausgebrochen. Die Aufständischen besetzen die Stadt Kungtschang und wecheln die christliche Bevölkerung nieder. Die Stadt wurde dem Erdboden gleichgemacht. Zwei katholische Klöster wurden ebenfalls von den Aufständischen bis auf die Grundmauern zerstört. Der Führer der Aufständischen ist der 19jährige „General“ Li, der sehr unarmherzig gegen die christliche Bevölkerung vorgeht. Über 300 Dörfer sind bereits seinen Feinden zum Opfer gefallen.

Helene Mayer auch Europameisterin im Damenschach.

Neapel, 16. April. Helene Mayer-Offenbach a. M., die Olympiasiegerin im Damenschach, gewann in Neapel jetzt auch die Europameisterschaft vor der Holländerin de Boer, der Ungarin Danz und der zweiten deutschen Vertreterin Frau Sondheim.

Der wahrscheinliche Inhalt der Gläubigerdenkschrift.

Berlin, 16. April. Der Pariser Berichterstatter des „Berliner Tageblattes“ glaubt, in der Lage zu sein, die Grundzüge des Zahlungsplanes, wie sie in der Denkschrift der Gläubigerstaaten niedergelegt sind, wiedergeben zu können. Die Denkschrift behandelt zunächst die Jahreszahlungen für den Zeitraum von 37 Jahren, mit deren Ablauf nach der durchaus berechtigten Ansicht der deutschen Sachverständigen die Reparationspflicht des Deutschen Reiches beendet wäre. Sie beginnen mit etwas über 1800 Millionen Mark, steigen im Laufe von etwa sechs Jahren auf 2000 Millionen und erhöhen sich dann zunächst weiter auf 2400 oder 2450 Millionen Mark. Auf dieser Höhe würden sie für den größten Teil der 37 Jahre anhalten.

Handelsteil.

Frankfurt a. M., 15. April.

— **Devisenmarkt.** Der Kurs der Mark stellte sich auf 12181 Rm. je Dollar und 20,47% Rm. je englisches Pfund.
— **Effektenmarkt.** Tendenz: Weirlich schwächer. Die Börse war auf allen Märkten sehr verstimmt. Infolge des schwierigen Verhandlungsstandes der Pariser Sachverständigen-Konferenz kam größeres Angebot heraus.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg. in Rm.: Weizen 24,00, Roggen 23,00, Sommergerste 24,00, Hafer inländ. 24,25, Mais (Migod) 23,00—23,75, Weizenmehl 33,00—33,50, Weizenmehl niederdeutsch 32,50—33,00, Roggenmehl 30,00—31,00, Weizenkleie 13,60, Roggenkleie 14,50.

— **Metallmarkt.** Es wurden gezahlt für 50 kg. in Rm.: Kupferparität Frankfurt a. M. bei Wogenbezugs: Industrie, höherer Bedarf, R. 3,80—3,90. Tendenz: ruhig.

— **Frankfurter Viehmarkt.** Amtliche Notierungen. Bezahlt wurde für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichspf.: Ochsen: vollfleisch, ausgemäst, höchst Schlachtwert 1. jäng. 58—61, 2. alt. 53—57, sonst vollf. jäng. 48—52; Bullen: jäng., vollfleisch, höchst Schlachtw. 52—54, sonst vollfleisch, oder ausgem. 47—51; Rinder: jäng., vollf., höchst Schlachtw. 44—48, sonst vollf. oder ausgemäst. 40—43, Fleisch 35—39, gering gen. 30—34; Ferkel (Kalbinnen u. Jungtinder): vollf., ausgem., höchst Schlachtw. 57—60, vollf. 52—56, Fleisch 47—51; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 75—79, mittl. Mast- u. Saugkälber 70—74, geringe Kälber 64—69; Schweine (Lebendgewicht): Ferkelschweine über 150 kg. 75—78, vollf. von 120—150 kg. 76—78, vollf. von 100 bis 120 kg. 76—79, vollf. von 80—100 kg. 76—79, Fleisch von 60—80 kg. 73—76. — **Marktbericht:** Rinder 1694 Stück, seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt 73 Stück, insgesamt 1767 Stück, darunter Ochsen 429, Bullen 87, Kühe 600, Ferkel 488; Kälber 482; 92 = 364, Schafe 432 = 45, Schweine 4074; 350 = 4424 Stück. — **Marktbericht:** Rinder ruhig, Ueberstand; Schweine schleppend, geringer Ueberstand; Kälber und Schafe mittelmäßig, geräumt. — Die große Frankfurter Markt-schau findet vom 9.—12. Mai 1929 statt.

Rundfunkprogramm.

Dienstag, den 16. April. 6.30: Morgengymnastik. 7.30: Wetterbericht und Zeitangabe. 13.30: Schallplattenkonzert: Buntes Programm. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Frauenabend. 16.35—18.05: Konzert des Rundfunkorchesters: Opernmusik. 18.45—18.55: Von Kassel: zehn Minuten Lesestunde. 18.55—19.15: Von Kassel: „Charakterzüge des modernen Dramas“, Vortrag von Walter Gropius. 19.15—19.35: Frankfurter Schule. 19.35—19.55: Schallplattenkonzert. 20.15: „Charakterzüge des modernen Dramas“, Vortrag von Dr. Wilhelm Michel. 20.15: Oper auf Schallplatte: Die Fledermaus des Teatro della Scala, Mailand. Oper in drei Aufzügen. Musik von Gioseppe Verdi. Vortrag: Elze Lasler-Schüler und Kessel.

Mittwoch, den 17. April. 6.30: Morgengymnastik. 7.30: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.45—13.15: Schallplattenkonzert. 13.15: Schallplattenkonzert. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Frauenabend. 16.35—18.05: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10—18.30: Vorträge. 18.30—18.45: Berliner Tageblatt: Goethes Faust I. und das Zweifelhafte. 18.45—19.10: Goethes Faust II. Vortrag von Hans Zacher. 19.10—19.20: Französische Literaturpreise. 19.20: Französischer Sprachunterricht. 19.45—20.00: Berg-Viertelstunde. 20—20.45: Unterhaltungskonzert. 21.45: Vortrag: Joachim Ringelnatz. 21.45: Schallplattenkonzert.

Donnerstag, den 18. April. 6.30: Morgengymnastik. 7.30: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.30: Schallplattenkonzert: Buntes Programm. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Frauenabend. 16.35—18.05: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10—18.30: Lesestunde. 18.30—18.45: Der Reichspostreklame. 18.45—19.05: Stunde der Schallplatte: Kassel. 19.05—19.25: Schallplattenkonzert. 19.25—19.45: Vortrag von Alfred Auerbach: Stenographischer Fortbildungskursus für Anfänger. 19.45—20.15: Stunde der Frankfurter. 20.15—21.15: Konzert des Jila-Quartetts. 21.15: Schallplattenkonzert.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt

Betrifft: Verpachtung eines Mainwiesenfeldes.
Am Donnerstag, den 18. April ds. Js. nachm. wird das Mainwiesenfeld Nr. 3 (seitlicherer Ziegler) auf den Rest der Pachtzeit, bis 11. November im Rathaus anderweit verpachtet.
Hochheim a. M., den 12. April 1929.
Der Magistrat: ...

Unterstützt eure Lokalpresse

Zurngemeinde Hochheim am Main

Gegründet 1845

Einladung zur außerordentlichen General-Versammlung
am Samstag, den 20. April, abends 8 Uhr, im „Kaiserhof“.

Tagesordnung:
1. Änderung der Statuten,
2. Beitragserhöhung,
3. Verschiedenes.

„Man lasse seinen Körper in die Hand nehmen“

und glaube nicht, daß systematische Selbstmassage nötig sei. Man habe den Mut, gesund zu werden, und zehnmal mehr wert als übertriebene Nahrung, Ernährungs- und sonstige Systeme. Dr. Felix Reinhard in seiner Heilkunde für Haus und Hof. 900 Seiten mit etwa 500 Bildern, tadellos gebunden (30 M.). Er zeigt überall den Weg zur Heilung, doch so, daß durch das Lesen Hand und Fuß aus der Heilkunde — Unheil wird. — Das Buch ist den Buchhandlungen unverbindlich gegen eine ausführliche Prospekt mit Leseprobe und proben kostenlos in den Buchhandlungen erhältlich.

VERLAG HERDER, FREIBURG IM BREISG.

Für A.B.C.-Schützen

Vernünftige Wittern unterstützen die Schale in ihren höchsten Tönen. Zur Schul-Jahresfeier und senden ihren Namen A.B.C.-Schützen ersten Gang zur Schule einen pfeifenden Gelächter. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Schwachen Magen

Schlechte Verdauung, Magen-Beschwerden, saures Aufstossen, Magendrücken usw. beseitigt Dr. Wilymanns Pepsinwein. Alleinige Niederlage: Central-Drogerie Jean Wenz.

Läufer

Ab 50 Pf. an je ein Paar. Max Krug, Hochheim.

Josef Kullmann
Käthe Kullmann
geb. Herdt
Vermählte
Hochheim a. M. Erbach i. Rhg.
Trauung: 16. April 1929 in Erbach i. Rhg.

Statt Karten!
Für die uns anlässlich unserer „Silbernen Hochzeit“ zugegangenen Gratulationen und Geschenke sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank!
Besonderen Dank der Soldatenkameradschaft Hochheim.
Eduard Brehm und Frau Margarete, geb. Strahl.

Allen lieben Freunden und Bekannten, die uns zwecks unserer Vermählung mit Glückwünschen und Geschenken so reich bedacht haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank!
Willy Kohlhöfer und Frau Käthe Trimborn
Hochheim am Main, den 15. April 1929

Radfahrer-Verein 1899, Hochheim

Am Mittwoch, den 17. April abends 8.30 Uhr findet bei Mitglied Karl Huf (Kassauer Hof) eine Monats-Versammlung statt. Um pünktliches und vollständiges Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Drüsgezeichnete Steuerberatung
und wirtschaftliche Rechtsbelehrung
bieten die Wirtschaftlichen Kurzbrieft.

32000 KAUFLEUTE

bedienen sich der „W.K.“ als eines unentbehrlichen Behelfs. Dreißig Fachmänner sind die ständigen Mitarbeiter der „Wirtschaftlichen Kurzbrieft“. Schnell und zuverlässig orientieren die „W.K.“ über folgende Gebiete: Steuerwesen, Aufwertung, Arbeitsrecht, soziale Versicherungen, Geld, Bank und Börse, sowie aktuelle Wirtschaftsfragen verschiedenster Art. Monatlicher Bezugspreis nur RM 2,65. Verlangen Sie erstmalig Probeabonnement.

RUDOLF LORENTZ VERLAG
Charlottenburg 9
Kaiserdamm 38
Gutscheine!
An den Rudolf LORENTZ Verlag
Charlottenburg 9
Gegen Einsendung dieses Kupons erhalten Sie eine Zeitung der W.K. gratis zugewandt!

Herde, transport. Kessel

Kesseltüren, sowie alle Ersatzteile, eiserne Schiebkarren, Kartoffelmühlen, Zinkwaren aller Art, Dezimalwaagen, Grabschuppen, Haden und Dungebarn, sowie Waschmaschinen Marke Miele, Hand- und Kraftbetrieb, zahlbar bis zu 12 Monatsraten. Gußeisentöpfe, Bratpfannen, Bräter aller Größen. Ferner empfehle ich mich im Anfertigen von Markisen in allen Längen, sowie Lieferung von vieredrigem Drahtgeflecht bei billigen Preisen.

Frau Adolf Treber, Schlosserei